



Pressemitteilung

Neue Einblicke in die Nutzung von Ocker in der Altsteinzeit

Archäologen der Universität Tübingen präsentieren im Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren seltenen Reibestein – Unscheinbarer, aber sehr aussagekräftiger Fund

Tübingen, den 25.07.2019

Schon die Jäger und Sammler der Altsteinzeit nutzten Naturfarben wie Ocker: Sie bemalten damit Gegenstände und Körper, gerbten Leder, schützten sich vor Insekten und Sonne oder nutzten es als Zusatz im Klebstoff bei der Werkzeugherstellung. Ein unscheinbarer, kleiner Geröllstein von der Schwäbischen Alb gibt wichtige Aufschlüsse darüber, wie sie die Farben herstellten. Professor Nicholas Conard, Leiter der Abteilung Ältere Urgeschichte und Quartärökologie der Universität Tübingen, hat den Fund aus der Welterbe-Höhle Hohle Fels am Donnerstag bei einer Pressekonferenz im Urgeschichtlichen Museum Blaubeuren (urmu) präsentiert. Die Ergebnisse wurden im heute erschienenen Jahrbuch „Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2018“ veröffentlicht.

Der Stein ist 7,8 Zentimeter lang, 7,1 Zentimeter breit, 4,1 Zentimeter dick und wiegt gut 300 Gramm. Rote Farb- und Abriebspuren und Schlagnarben deuten darauf hin, dass er als Schlagstein für die Werkzeugherstellung und als Reibstein zur Farbaufbereitung diente: Offensichtlich rieben die Menschen der Altsteinzeit geeignete Gesteinsbrocken mit solchen Steinen zu feinem Pulver. Anschließend konnte dieses mit Wasser zu einer Paste gebunden und aufgetragen werden. Darauf weisen Steinfunde von der Schwäbischen Alb hin, auf die vermutlich mit kleinen Stöcken Punktreihen getupft wurden.

„Der Reibestein zählt zu den wenigen Artefakten, die uns über die Bearbeitung und Herstellung von Ockerpulver Auskunft geben“, sagt Professor Conard, „und obwohl wir im Hohle Fels mehr als 850 Ockerartefakte gefunden haben, sind vergleichbare Stücke, die die Aufbereitung von mineralischen Farbrocken hin zu nutzbarer Farbe belegen, hier – aber auch im Rest Deutschlands – selten.“ Derzeit

Universität Tübingen
Hochschulkommunikation

Dr. Karl Guido Rijkhoek
Leiter

Antje Karbe
Pressereferentin

Telefon +49 7071 29-76788
+49 7071 29-76789
karl.rijkhoeck[at]uni-tuebingen.de
antje.karbe[at]uni-tuebingen.de

www.uni-tuebingen.de/aktuell

Urgeschichtliches Museum Blaubeuren

Dr. Stefanie Kölbl
Geschäftsführende Direktorin

Heike Roth M.A.
Pressekontakte

Telefon +49 7344 96 69-90
+49 7344 96 69-911
presse[at]urmu.de

www.urmu.de

entstehe anhand der Funde aus dem Hohle Fels die erste tiefergehende Studie zur Ockernutzung über das gesamte Jungpaläolithikum hinweg, von einer Zeitspanne von 44.000 bis 14.500 Jahren vor heute. Hierbei zeichne sich ab, dass unterschiedliche altsteinzeitliche Epochen unterschiedliche Ockertypen bevorzugt hatten, sagt Conard weiter: „Vor etwa 40.000 Jahren im Aurignacien wurden hellere Farbtöne bevorzugt, während später im Gravettien und Magdalénien die Farbtöne dunkler werden. Ob dies mit der Nutzung neuer Ockerquellen oder mit einer Art neuen Zeitgeschmacks zu tun hat, wissen wir nicht mit Sicherheit.“

Der Reibestein wird bis Anfang Januar 2020 im urmu als „Fund des Jahres“ präsentiert – begleitet von anderen Exponaten mit Bezug zu Farbe. Das urmu wird in den Sommerferien donnerstags von 11.00 bis 12.00 Uhr ein Sonderprogramm zum Fund des Jahres anbieten: Am 1., 8. und 15. August können sich Besucher nach einer Führung intensiv mit Ocker und Röteln auseinandersetzen und selbst mit Naturfarben experimentieren. Am 22. und 29. August sowie am 5. September wird es in einer Schwerpunktführung um das Thema „Rituelles Rot“ gehen. Außerdem findet von Dienstag bis Sonntag um 14.30 Uhr eine Führung zum Welterbe statt.

Das urmu liegt inmitten der Steinzeithöhlen, die von der UNESCO im Juli 2017 zum Welterbe „Höhlen und Eiszeitkunst der Schwäbischen Alb“ ernannt wurden. Als das Museum für Altsteinzeit in Baden-Württemberg und Forschungsmuseum der Universität Tübingen stellt das urmu das eiszeitliche Leben der Jäger und Sammler am Rand der Schwäbischen Alb vor 40.000 Jahren vor. Prominentestes Exponat ist das Original der „Venus vom Hohle Fels“. (www.urnmu.de)

Publikation: Nicholas J. Conard, Alexander Janas: „Weiterführende Ausgrabungen im Hohle Fels und neue Einblicke in die Nutzung von Ocker im Jungpaläolithikum.“ Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2018 (2019), S. 56-59.

Velliky EC, Porr M, Conard NJ (2018), Ochre and pigment use at Hohle Fels cave: Results of the first systematic review of ochre and ochre-related artefacts from the Upper Palaeolithic in Germany. PLoS ONE 13(12): e0209874.
<https://doi.org/10.1371/journal.pone.0209874>

Kontakt:

Prof. Nicholas Conard PhD
Universität Tübingen, Abteilung für Ältere Urgeschichte und Quartärökologie
Wissenschaftlicher Direktor Urgeschichtliches Museum Blaubeuren
Telefon +49 7071 29-72416
nicholas.conard@uni-tuebingen.de

Dr. Stefanie Kölbl
Geschäftsführende Direktorin Urgeschichtliches Museum Blaubeuren
Telefon +49 7344 9669 911
koelbl@urnmu.de

Kostenfreie Pressefotos der folgenden Bilder sowie weitere Sujet-Fotos finden Sie unter:
www.urnmu.de/presse/funddesjahres

BILDER VOM FUND DES JAHRES



Geröll mit Farbspuren aus dem Hohle Fels
Foto: Copyright Universität Tübingen
Tübingen



Geröll mit Farbspuren – mit Details
Foto: Copyright Universität



Geröll in Fundlage im Hohle Fels
Foto: Copyright Universität Tübingen



Fundquadrat bei der Freilegung des Gerölls
Foto: Copyright Universität Tübingen



Grabungsübersicht im Hohle Fels im Jahr 2018
Foto: Copyright Universität Tübingen

BILDER VOM HOHLE FELS



Hohle Fels bei Schelklingen
Foto: Jens Burkert | Copyright Weltkultursprung
Weltkultursprung



Höhlenhalle im Hohle Fels
Foto: Jens Burkert | Copyright:

BILDER ZU FARBEN/FARBAUFTRAG



Morgenröte der Kultur
Foto: Copyright urmu – Foto Claus Rudolph



Farbauftrag
Foto: Copyright urmu